

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Erscheint Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag. — Preis vierteljährlich hier mit Tragelohn 90 J., in dem Bezirk 1 A. außerhalb des Bezirks 1 A. 20 J. Monats-Abonnements nach Verhältnis. — Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 J., bei mehrmaliger je 6 J.

N. 143.

Nagold, Montag den 13. September

1897.

Bei den an der Gymnasien abgehaltenen Abiturientenprüfungen haben u. a. das Zeugnis der Reife erlangt: Otto Krügel, S. d. Seminarrektors in Nagold, Arthur Jetter, S. d. Lehrers in Rohrbach, O. Nagold, Wilhelm Wagner, S. d. Stadtschultheißen in Wildbad, Ludwig Bauer, S. d. Apothekers in Pfalzgrafenweiler, Ernst Baumann, S. d. Amtsgerichtsdieners in Herrenberg, Max Trüb, S. d. Apothekers in Baiersbrunn, Hermann Schiller, S. d. Arzts in Calw, Bernhard Böpprich, S. d. Fabrikanten in Calw.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verfügen geruht: Freiherr v. Gältlingen, Sekondelieutenant im Dragonerregiment Königin Olga Nr. 25, zum überzähligen Premierlieutenant, Barmeier, Sekondlieutenant von der Infanterie 2. Aufgebots des Landwehrbezirks Horb, zum Premierlieutenant zu befördern.

Am 10. Sept. ist von der Evangelischen Oberschulbehörde die Schulstelle in Gersbach, Bez. Pfalzgrafenweiler, dem Unterlehrer Rudolf Schwarz in Hilbrichhausen, Bez. Herrenberg, übertragen worden.

Gestorben: 9. Sept.: Salomon Königsbacher, Lehrer in Holtweil, 58 Jahre alt. 9. Sept.: Henriette Perrenon in Reutlingen. In Amerika: Jakob Schäfer aus Weinberg, O. Calw, in Philadelphia, 27 Jahre alt.

## Die Untersuchungshaft und anderes.

Die durch die verunglückte Strafprozessnovelle in Fluß gebrachte Bewegung auf Abstellung mehr oder minder schwerer Uebelsände in unserer Strafrechtspflege ist durch das Scheitern des Gesetzes nicht zum Stillstand gekommen und wird es auch nicht, bis die Gesetzgebung heilend eingreift. Denn die gegenwärtigen Mißstände geben den in der Praxis stehenden Juristen, von denen die Reformbewegung in der Hauptsache getragen wird, täglich neue Gelegenheiten, neuen Anreiz und neue Argumente, die sie sachkräftiger in den Dienst der Reformideen stellen können. So ist jüngst aus der Feder des Landrichters A. Bozzi in Aurich eine Schrift erschienen, die sich mit der „Reform der Untersuchungshaft“ beschäftigt. Der Verfasser beschränkt sich nicht auf die ja auch wohl schon erschöpfend behandelte Frage der Entschädigung für unschuldig erlittene Untersuchungshaft, sondern erörtert auch in eingehender Weise, daß und wie Rechtsgarantien zu schaffen seien dagegen, daß die Untersuchungshaft verhängt werde auch da, wo die Zwecke der Untersuchung sie gar nicht erfordern. Daß diese Fälle sich in der Praxis ständig wiederholen, daran trägt das Gesetz in viel höherem Maße die Schuld als der Richter, weil es ihn überall in die Versuchung führt, über die Notwendigkeit der Anordnung der Untersuchungshaft zu befinden, ohne daß er sich über die Gründe hiezu in genügender Weise klar zu werden und in eine hinreichende Abwägung des „Für“ und „Wider“ einzutreten braucht. Denn das Gesetz verlangt keine irgendwie detaillierte Angabe von Gründen, sondern begnügt sich damit, daß entweder „festgestellt“ wird, daß der Angeeschuldigte „mit Rücksicht auf das Vorliegen eines Verbrechens

der Flucht verdächtig erscheint“ oder „Thatsachen vorliegen, aus denen zu schließen ist, daß der Angeeschuldigte Spuren der That vernichten oder daß er Zeugen oder Mitschuldige zu einer falschen Aussage oder Zeugen dazu verleiten werde, sich ihrer Zeugnispflicht zu entziehen.“ Eine solche „Begründung“ ist doch gar zu bequem, weil sich das Gericht darüber gar nicht zu äußern braucht und sich regelmäßig auch nicht äußert, welche konkreten Thatsachen zu seiner Kenntnis gekommen sind, die den Verdacht rechtfertigen, daß sich der Angeklagte durch Flucht der Untersuchung entziehen oder Zeugen und Mitschuldige in unerlaubter Weise beeinflussen würde. Wir halten zwar die von Bozzi vorgeschlagenen Erfahrmittel wie Hausarrest und Entfernungsverbot als für den Untersuchungszweck ungenügend und undurchführbar, müssen aber mit ihm die Forderung aufstellen, daß das Gesetz den Richter nötigt, die Notwendigkeit der Untersuchungshaft eingehend zu begründen, einmal deshalb, weil hierdurch der Richter zu gewissenhafterer Abwägung der für und gegen die Untersuchungshaft sprechenden Gründe geführt und zweitens deshalb, weil dem Abgeschuldigten durch Bekanntgabe dieser Gründe die notwendige Handhabe gegeben wird, in der Beschwerdeinstanz die Gründe für die Untersuchungshaft zu entkräften. „Wer“, fragt Bozzi mit Recht, „stellt den durch die Haft geschädigten Ruf des Angeklagten wieder her? Wer ersetzt ihm seine geschädigte Gesundheit? Wer giebt ihm sein Familienglück und seinen Erwerb zurück, nachdem sich die Kundschaft von ihm abgewandt? Wer entschädigt ihn endlich für die seelischen Qualen, die er im Gefängnis erduldet?“

Genau dieselben Mißstände, möchten wir unsererseits hinzufügen, treten in vielleicht noch höherem Maße auf einem anderen Gebiete unseres Strafverfahrens zu Tage, nämlich bei der Beschlußfassung über die Eröffnung des Hauptverfahrens, die darüber entscheidet, ob das Verfahren wegen ungenügender Verdachtsgründe eingestellt oder der Angeeschuldigte in öffentlicher Gerichtsverhandlung vor die Schranken des erkennenden Gerichts zu stellen sei. Steht hier für den Angeeschuldigten viel weniger auf dem Spiel? Ist sein Ruf und sein Familienglück weniger gefährdet? Ist die seelische Qual, auf dem exponierten Posten der Anklagebank zu stehen, geringer? Auch wenn er hinterher freigesprochen wird: aliquid semper haeret! Und welches sind die Garantien dafür, daß in dem Beschlusse darüber, ob das Hauptverfahren zu eröffnen sei oder nicht, das Richtige getroffen wird? Auch hier bedarf es der Angabe keiner weiteren Gründe, als daß der Angeeschuldigte „hinreichend verdächtig“ erscheine. Ueber das „Warum“ darf sich die Beschlussschammer ruhig verschweigen und sie thut es auch in 99 von 100 Fällen. Eine schriftliche Würdigung des Beweismaterials wird nicht verlangt. Und das Merkwürdigste an

der Sache ist, daß das Gesetz hiebei Sonne und Wind ungleich verteilt, als sie wohl der Anklagebehörde ein Beschwerderecht giebt, wenn das Gericht die Eröffnung des Hauptverfahrens ablehnt, dem Angeeschuldigten dasselbe aber versagt, wenn er dieselbe beschließt. Was Bozzi als notwendig zur Vermeidung eines Fehlbeschlusses bezüglich der Anordnung der Untersuchungshaft bezeichnet, nämlich daß in kontradiktorischer Gerichtsverhandlung über dieselbe zu befinden sei, möchten wir auch für die Beschlußfassung über die Eröffnung des Hauptverfahrens mit der Maßgabe fordern, daß eine solche mündliche Verhandlung auf Verlangen des Angeeschuldigten stattfinden habe.

Die Justiznovelle ist für diese Legislaturperiode tot. Daß sie aber in dieser oder jener Form in der nächsten Periode wiederkommt, erscheint angesichts einer Reihe schwerer, durch das Gesetz geschaffener Mißstände unausbleiblich. Und deshalb halten wir es für eine sittlich-ernste Pflicht der Presse, der Reformbewegung nach Möglichkeit Vorstoß zu leisten, das Volk über die Quellen der von ihm empfundenen Fehler unserer Strafrechtspflege aufzuklären und dem künftigen Reformwerke in der öffentlichen Meinung die Wege zu ebnet.

## Tages-Neuigkeiten.

### Deutsches Reich.

Nagold, 10. Sept. (Eingef.) In seiner heutigen Sitzung hat der hiesige Kirchengemeinderat die Einrichtung der elektrischen Beleuchtung der Kirche vergeben. Herr Elektrizitätswerkbesitzer Klingler hier hat die Ausführung der Anlage um den Anschlag von 1500 M. übernommen, einschließlich der Verlegung der Beleuchtungsarme, Randleiter u. s. w. Es sollen ausschließlich Glühlampen verwendet werden, da sich u. a. auch bei einer Verringerung der elektrischen Leistung evang. Kirche in Horb deutlich gezeigt hat, daß die Verwendung von Vogenlampen sich jedenfalls für die Raum- und Konstruktionsverhältnisse unserer Kirche nicht empfehlen würde. 100 Glühlampen werden, so hoffen wir, die ganze Kirche (mit Ausnahme der zwei kleinen obersten Emporen im Querschiff) so beleuchten, daß nicht nur ein schöner Totaleindruck sich ergibt, sondern auch die einzelnen Sitzplätze überall helle Beleuchtung haben. Es sind bis jetzt, ohne daß man dazu irgend drängen und treiben mußte, über 1000 M. an freiwilligen Gaben für den Zweck geslossen, so daß der Kirchengemeinderat das Zutrauen haben darf, daß auch die noch fehlenden 500 M. ihm auf die gleiche Weise zukommen werden. Bis zum 1. Advent d. J. hoffen wir eine würdige Beleuchtung unserer Kirche zu haben, der sich die Gemeinde an manchem Sonn- und Festtagabend den Winter hindurch wird erfreuen dürfen.

## Die Geschichte eines Bagabunden.

Von ihm selbst erzählt.

(Schluß.) (Nachdr. verb.)

Die Schnur, die es zusammengehalten, hatte sich gelöst, und die einzelnen Briefe lagen getrennt da; zwischen ihnen aber bemerkte ich ein Bild, die Kabinenphotographie eines Mannes, und eine Anwendung von Neugierde trieb mich, es aufzunehmen. Himmel — wo hatte ich dieses Gesicht denn gesehen? Traumhafte Erinnerungen stiegen in mir auf, Erinnerungen an eine Zeit, die vor meinem Aufenthalt im Gaidehause lag und in der ich dies gütige, milde Antlitz oft, ja täglich sah. Hastig raffte ich die Briefe auf, — sie allein konnten mir Auskunft geben —, und ohne Rücksicht auf die Gefahr der Entdeckung begann ich einen nach dem andern zu entziffern. Mit steigender Erregung las ich:

Kairo, 6. Februar 18 . .

Lieber Freund Berner!

Es ist entschieden, ich kann nicht mehr nach der Heimat zurückkehren, würde die Reise nicht überleben. Ja, auch wenn mein Arzt es mir nicht gesagt hätte, würde ich es wissen und fühlen, daß meine Tage gezählt sind. Du weißt, ich hänge nicht sehr am Leben, seit mein Weib, meine unvergeßliche Clara, mich verlassen hat; nur Felix, mein armer, treuer Junge, macht mir das Scheiden schwer. Aber ich weiß, daß er in guten Händen ist bei Dir, Du

treuer, zuverlässiger Freund. Du hast ihn bereitwillig in deine Obhut genommen, als ich hierher reiste, Du wirst auch ferner liebend für ihn sorgen, nicht war, treuer Rudolf? Siehe, es ist ein sterbender Vater, es ist dein Freund, der Dir sein Kind ans Herz legt. Sei gut zu ihm, behandle ihn, als wäre er Dein eigener Sohn. Ich sterbe in dem Gedanken, daß er in Dir einen zweiten Vater finden wird und sende Dir alle Urkunden und Vollmachten, damit Du auch vor der Welt meine Wünsche ausführen kannst. Auch meinen letzten Willen findest Du bei den Papieren. Natürlich ist mein Felix Universalerbe, aber ich habe auch Dich, Freund, mit einer ansehnlichen Summe bedacht, und wenn Felix als Minderjähriger sterben sollte, trittst Du in seine Rechte.

Meine irdischen Angelegenheiten sind damit bestellt. Das Duplikat des Testaments geht noch heute nach dem Gerichte nach W. ab. Lebe wohl, teurer Freund. In Liebe und Dankbarkeit

Dein

Walter Burgstein.

Der nächste Brief, den ich, von Ahnung ergriffen, zur Hand nahm, lautete:

Holmsdorf bei M., 3. Juni 18 . .

Geehrter Herr Doktor!

Felix ist uns fortgelaufen, aber wir tragen keine Schuld und wissen auch nicht, warum. Wir waren immer gut zu ihm, und er beklagte sich nur über das ein-

fame Leben, und daß wir ihm nichts von seinen Eltern und Ihnen sagen wollten. Das Geld haben wir mit Dank erhalten.

Ihr ergebener

Joseph Holm.

Meine Ueberraschung und Bewegung beim Lesen dieses Briefes läßt sich kaum schildern. Wie wenn ein dichter Nebel zerreißt, so sah ich plötzlich alles enthüllt, was mir bisher rätselhaft gewesen. Ein Nebenstück war an mir, an meinem toten Vater verübt worden, verübt von diesem Berner, den der Sterbende Freund genannt. Damit er, Berner, in den Besitz des ganzen Vermögens gelangen konnte, mußte der Sohn und Erbe, mußte ich vom Schauplatz verschwinden und für tot gelten! Darum also das tiefe Geheimnis, in das man meine Herkunft hüllte, darum auch der Eifer des Richters Berner, mich ins Zuchthaus zu bringen. Der Schurke hatte nicht den Mut gehabt, mich zu ermorden, aber zu beiseitigen wußte er mich, und ich sollte in ewiger Unwissenheit gehalten werden, damit er in Frieden genießen konnte, was er mir geraubt.

Fassunglos, überwältigt von den auf mich einströmenden Gedanken und Empfindungen, stand ich da, den Brief in der zitternden Hand haltend, als plötzlich ein Geräusch mich aufschreckte. Jemand kam die Stufen vor der Eingangstür herauf, dann wurde dieselbe aufgeschlossen und im nächsten Augenblicke öffnete sich die Zimmerthür und ein Mann



Und besonders schön wird es immer sein, wenn wir wissen: diese Einrichtung verdanken wir ganz der Freiwilligkeit und dem Gemeinsinn der Kirchengenossen.

[7] Nagold, 13. Sept. Am gestrigen Sonntag wurde hier das jährliche Bezirksmissionsfest gefeiert. Dasselbe war namentlich von auswärts so zahlreich besucht, daß unsere geräumige Kirche nahezu gefüllt wurde. Der Missionsfreund konnte mit Freude die Wahrnehmung machen, daß in unserem Bezirk und auch in den angrenzenden Bezirken das Interesse für die Mission und die Sache des Reiches Gottes nicht im Abnehmen begriffen ist. Auch der von Stadtpfarrer Dieterle gegebene Jahresbericht des Bezirksmissionsvereins gab Zeugnis von dem opferwilligen Sinn vieler Gemeinden. Durch die Opfer in den Missionsstunden und durch die Sammlungen der „Halbbahntollekte“ wurde die Summe von M 5242 zusammengebracht; außerdem arbeiten mehrere Strick-, Spinn- und Frauenvereine für die Mission. Als auswärtige Redner traten auf: die Missionare Ritter aus Indien und Kopp aus Afrika. Beide Redner schilderten in lebendigen Farben die Nacht des Heidentums, das leibliche und geistliche Elend der armen Leute, wie sie keinen Frieden im Leben, keinen Trost im Sterben finden. Erfreulich war zu vernehmen, daß die Mission in Deutsch-Togoland in Afrika nunmehr eine „offene Thüre“ gefunden hat, nachdem eine Hochburg des Satans, die Stadt eines Häuptlings und Fetischpriesters gefallen ist. — Ein erhebendes Gebet von Dekan Kömer gesprochen, schloß die Feier.

Nagold, 13. Sept. Nach Rud. Falb erhalten wir vom 12.—16. Sept. trodenes und sehr kühles Wetter, stellenweise Reif, vom 17.—22. milderer, regnerischer Wetter, gefolgt von Schneefällen im Hochgebirge, darauf Temperaturfall. — Die Vorhersagung Falbs, daß anfangs Sept. bei verhältnismäßig tiefen Temperaturen, regnerisches, windiges, ja zum Teil stürmisches Wetter bestünde, ist diesmal leider voll und ganz eingetroffen.

Wildberg, 12. Sept. Am 5. Sept. wurde uns in der Kirche hier ein seltener Genuß zuteil. In einem Wohlthätigkeitskonzert zu Gunsten der Gewitterbeschädigten wurde des Schönen gar viel geboten. Das Programm wies 16 Nummern auf in reicher Abwechslung für Orgel, Cello und Violine, Männerchöre, Doppelquartette, Duette und Soli. Bester Dank sei allen Mitwirkenden, den Fräulein von Wildberg und den Herren von Sulz und Wildberg, welche ihre Kräfte in den Dienst der edlen Sache stellten. Besonderer Dank aber gebührt Fräulein Weber von Wildberg für das Veranlassen des Konzerts und das herrliche Sopran-Solo „Händels: „Er weidet seine Herde“ und Sachs: „Mein gläubiges Herz“. Wie wir hörten, konnten 127 M als Ertrag des Konzerts für die Gewitterbeschädigten abgeschickt werden. — Ein dankbarer Hörer für viele.

Weihingen, 13. Sept. Hier hat sich ein Krieger-Verein gebildet, der ca. 40 Mitglieder zählt; Veteran G. Proß ist Vorstand.

Calw, 10. Sept. Die Gärtnerei von J. Klöpfer dahier ging kürzlich in den Besitz von Handelsgärtner Maurer in Spaichingen über und zwar um den Preis von 10,000 M. Maurer wird am 15. Nov. die Liegenschaft in Besitz nehmen.

Stuttgart, 9. September. In nichtöffentlicher Sitzung der Kollegien wurde heute Gemeinderat Stockmayer mit 32 Stimmen zum 2. besoldeten Gemeinderat gewählt.

Stuttgart, 10. Sept. Es besteht die Absicht, im württembergischen Neckargebiet eine Zanderzuchtanstalt zu errichten, ebenso wie deren im Rhein errichtet werden sollen, um auf diese Weise Erfah-

zu bekommen für den durch die holländische Raubfischerei fast ganz ausgerotteten Wachs. In Süddeutschland kommt der Zander bisher nur im oberen Donaubegebiet vor.

Stuttgart, 10. Sept. Der König unterzieht sich, wie man hört, z. B. einer Massagekur, indem er sich eine Verletzung der Kniekehle zugezogen hat.

Stuttgart, 11. Sept. (Korresp.) Die Hoffnung der württ. Lehrerschaft, daß zu der vom Kgl. Kultministerium auf 29. Sept. einberufenen Schulkommission auch die Vorstände der verschiedenen Lehrervereine geladen werden würden, scheint sich zu erfüllen, wenigstens wird Oberlehrer Honold-Langenau, Vorstand des W. Volksschullehrervereins, beigezogen werden. Die Beratungen werden sich auf Regelung der Lehrergehälter, Trennung der Mesnerei vom Schuldienst u. s. w. erstrecken und 2 Tage in Anspruch nehmen.

Canstätt, 9. Sept. Nach der „Canst. Ztg.“ wurde Bankier G. Pfaff, Teilhaber der Firma G. Hartenstein und Landtagsabgeordneter, als Nachfolger des in den Ruhestand getretenen Kommerzienrats Huber zum Direktor der Allgem. Rentenanstalt in Stuttgart gewählt.

Balingen, 9. Sept. (Korresp.) Welch rege Bauhätigkeit heuer im Bezirk herrscht, dürfte am besten dadurch illustriert werden, daß trotz reichlichen Zugugs von Italienern immer noch weitere Arbeitskräfte gesucht werden. So finden 20 Erdarbeiter ihr Brot an der Steinachkorrektur bei Gebr. Schweizer hier; der Zimmermeister Steidle von Unterdisigheim sucht 10—15 Zimmerleute auf dauernde Beschäftigung. Der Abhub von 3000 cbm Erdmaterial auf dem Bauplatz zum neuen Postgebäude wird gleichfalls weitere Arbeitskräfte beanspruchen; auch in der Trikotage- und Schuhfabrikation werden beinahe tagtäglich männliche und weibliche Arbeitskräfte gesucht — ein Beweis, daß ein Geschäft geht.

Balingen, 10. Sept. Die Einrichtung des Telefonbetriebs im Rathaus ist beschlossene Sache. Die nötige Anzahl Abonnenten ist weit überzeichnet, die geforderte Gewährleistungssumme von 500 M ebenfalls gesichert. Ein Staatstechniker hat sich für das Projekt günstig geäußert und wird der Betrieb noch diesen Herbst eröffnet werden können.

Rirchheim u. T., 11. Sept. (Korresp.) Seit geraumer Zeit hat die Witterung einen geradzu trostlosen Charakter angenommen; jeder Tag bringt neuen Regen. Die leidige Folge davon ist, daß nicht nur allein die Dehmdernie dadurch verzögert wird und qualitativ schlecht ausfällt, sondern daß auch die Kartoffeln ganz besonders unter der Nässe zu leiden haben. Auch von verschiedenen Weinorten des Bezirks kommen ungünstige Nachrichten, indem die Trauben durch den fortwährenden Regen aufspringen und dadurch der Fäulnis ausgesetzt werden.

Münzingen, 10. Sept. Seit vorgestern ist nun das Barackenlager auf dem Truppenübungsplatz für heuer endgültig geräumt worden bis auf einen Rest von ca. 100 Mann, dem ständigen Wach- und Arbeitskommando, welches auch im Winter genügende Beschäftigung findet mit Unterhaltung und Erweiterung der Schießanlagen und Geräte. Der Ab sprung von der feitherigen Belegung mit ca. 3000 bezw. zuletzt 3500 auf den kleinen Rest wird sich hier im ganzen Verkehrsleben fühlbar machen. Der erhebliche Fremdenzug per Bahn, zu Wagen, zu Fuß und zu Rad an jedem Sonntag, von dem Münzingen einen bedeutenden Ueberhang zu genießen hatte, der Andrang der Soldaten hieher, sobald an einem Sonntag oder Feiertag Zeit und Urlaub einen größeren Gang gestattet, die großen täglichen Lebensmittelieferungen, der ziemlich bedeutende Paket- und Briefpostenverkehr: alles wird wieder auf ein Minimum reduziert.

Einen Vorteil aber bringt für Münzingen diese stille Zeit doch auch wieder: man war in letzter Zeit in der ganzen von Münzingen abhängigen Umgebung recht armelig daran mit dem Bezug von Fleisch- und Wurstwaren, da alles auf den Übungsplatz wanderte. Das wird mit einem Schlag nun wieder anders werden, bis auf der Alb — wieder das Mal-lästerl weht.

Heidenheim, 10. Sept. Unsere Stadt trägt gegenwärtig das Gepräge einer Garnisonsstadt; vorgestern hatten wir Artillerie, gestern Ulanen im Quartier, heute ist das 6. Infanterieregiment, vom Mandovergelände zwischen Ratheim und Neresheim kommend, hier eingerückt; daselbst hat hier Quartier erhalten, weil das beabsichtigt gewesene Bival in Folge der schlechten Witterung unmöglich geworden ist; morgen früh marschirt das Regiment weiter nach Guffenstadt; dagegen rückt morgen das 5. Infanterieregiment hier ein, um über den Sonntag im Quartier zu bleiben. Die Einquartierung bringt uns auch musikalische Genüsse; gestern gab das Musikkorps der Ulanen ein Konzert, heute findet ein solches durch die Kapelle des 6. Regiments statt, morgen und übermorgen konzertiert die Musik des 5. Regiments; sämtliche Konzerte finden im Traubensoale statt.

Jagstfeld, 10. Sept. (Korresp.) Von den Herbstausichten. Möchte doch Jupiter Pluvius endlich ein Einsehen haben. Mit besorgtem Herzen blickt man in der hies. Gegend einmal um das andere durch die trüben Scheiben hinauf an den grauen Wolkennor, von dem „unendlicher Regen“ herabgießt. Die Kartoffeln, welche einen schönen Ertrag abzuwerfen versprochen und mit denen der Handel bereits begonnen hat, fangen in bedenklicher Weise an zu faulen. Das Regenwetter schadet aber namentlich auch in den Weinbergen. Die nahezu reifen Trauben plagen großenteils auf, und allerlei Ungeziefer hat gewonnen Spiel. Wie in ganz Württemberg, ist der Obstsertrag hier ein geringer, und so sieht man denn allgemein keiner rosigen Zukunft entgegen. Einigermassen zu gute kommt das andauernde Regenwetter allenfalls den Tabakspflanzen, welche des trockenen Sommers wegen noch etwas hinten waren. Die Tabakernte beginnt mit dem Eintritt besseren Wetters.

Mergentheim, 10. Sept. (Korresp.) Anlässlich des Rückmarsches aus dem Kaisermandover in ihre Garnisonen werden nachstehende Gemeinden hiesigen Bezirks am 18. und 19. Sept. mit Quartier belegt: Kengershausen, Martelsheim, Elpersheim und Vandebach mit zusammen 38 Offizieren, 773 Mann mit 805 Pferden. In ersteren Gemeinden sind die Einquartierenden aus dem bayerischen Kavallerieregiment „Prinz Karl von Bayern“, in der letzteren aus dem 1. R. Bayr. Feldartillerie-Regiment.

Vom Bodensee, 9. Sept. Zu Ehren des Geburtsstags des gegenwärtig auf der Mainau weilenden Großherzogs von Baden prangen heute sämtliche badischen Dampfer in Flaggengala; die Dampfboote der übrigen Staaten haben ebenfalls entsprechenden Schmuck angethan. — Der 1060 m hohe Pfänder bei Bregenz scheint nun in absehbarer Zeit auch eine Bahn zu bekommen. Für die Strecke Bregenz-Pfänder ist die geplante Durchführung vom Eisenbahnministerium genehmigt worden. In ihrem ersten Fuß des Pfänders soll die elektrisch zu betreibende Bahn schmalspurig (1 m Spurweite) werden; von da an soll eine Drahtseilbahn mit 1,2 m Spurweite, die durch Wasserübergewicht betrieben wird, bis zur Höhe des Pfänders führen.

München, 10. Sept. Wie verlautet, fand gestern in der Nähe von Regensburg ein Pistolenduell zwischen einem württembergischen Offizier und einem

erschien auf der Schwelle. Ich erkannte ihn sofort — es war der Vorsitzende des Gerichtshofes, dem ich mit einem Wiedersehen gedroht hatte, — es war der böse Dämon meines Lebens, Doktor Berner. Auch ichen er mich zu erkennen; denn jäh erblickend fuhr er bei meinem Anblick zurück, aber schon nach einem Augenblicke hatte er sich wieder gefaßt. „Also wieder einmal Einbrecher!“ höhnte er, „wieder einmal beim Handwerk. Nun, diesmal, du Galgenvogel, wird man es nicht bei fünf Jahren bewenden lassen.“

„Schweigen Sie,“ donnerte ich, ihm entgegen-tretend, sodas er scheu zurückwich, „hier ist allerdings ein Räuber und frecher Eindringling, aber der sind Sie, Sie und kein anderer. Ich stehe hier auf meinem eigenen ererbten Grund und Boden, und Sie wissen das, und das Gericht wird es erfahren und Josef Holm und seine Frau, Ihre Helfershelfer, werden es bestätigen. Felix Burgstein steht hier, um sein Recht von Ihnen zu fordern. Wollen Sie ihm gutwillig soviel geben, daß er auswandern und sich in der neuen Welt eine menschenwürdige Existenz gründen kann, wohlan, so will ich Sie in Frieden lassen; wenn aber nicht, wird das Gericht Sie zwingen, Ihren Raub herauszugeben, und diesmal, Galgenvogel, wird man es nicht bei 5 Jahren Zuchthaus bewenden lassen.“

Ich hatte nicht erwartet, daß diese mit erhobener Stimme gesprochene Wiederholung seiner Worte eine

so niederschmetternde Wirkung auf Berner üben würde. Er war in einen Stuhl gesunken und saß da, freidbleich, zitternd, nach Atem ringend. „Weh mir!“ stöhnte er endlich, „er weiß alles!“ — „wer, wer ist mein Ankläger gewesen?“ — „Dieser hier,“ sagte ich und reichte ihm das Bild meines Vaters, nachdem ich es ehrfurchtsvoll mit den Lippen berührt; es veranlaßte mich, die Briefe zu lesen, die mir alles enthüllten.“ — „Das ist Gottes Gericht,“ sagte Berner stumpf. „Die Hand des Toten streckt sich aus, um dem Opfer seinen Verderber zu zeigen, um die Frevelthat zu rächen. Felix Burgstein, ich ergebe mich der höheren Macht, ich belenne alles — thue mit mir, was du willst.“

Ich hatte das Bild zurückgenommen, ich schaute wieder auf die milden Züge des Vaters, dann wieder auf die zusammengesunkene Gestalt vor mir, und ich hatte nicht den Mut, ihr den Todesstoß zu versetzen. „Doktor Berner,“ sagte ich, „Sie hörten doch, daß ich mich bereit erklärte, aber das Meer zu gehen?“

„Und Sie meinen,“ rief er, „ich könnte zugeben, daß Sie, der rechtmäßige Besitzer eines fürstlichen Vermögens, hinausgehen in Kampf und Unsicherheit, während ich hier weiter die Früchte meines Raubes genieße? Nein, nicht so! Wollen Sie meinem grauen Haupt die Schande ersparen, ohne auf Ihr Recht zu verzichten, so gestatten Sie mir, Sie für den Rest meines Lebens meinen Sohn zu nennen und Ihnen

alles, auch was ich rechtmäßig besitze, nach meinem Tode zu hinterlassen.“

Es geschah, wie er gesagt. Die Formalitäten der Adoption und des Testaments wurden schon an einem der nächsten Tage vollstreckt und ich war der anerkannte Sohn des Hauses, das eine so wichtige Rolle in meinem Leben gespielt. Berner überlebte jedoch die Erschütterung und Aufregung jenes Abends nicht lange. Schon nach wenigen Monaten war ich alleiniger Bewohner der Villa Clara und im unbefristeten Besitze eines großen Vermögens. Ich habe mich stets nur als Verwalter desselben betrachtet und schäme mich glücklich, mit seiner Hilfe die Lage der Bedrängten zu verbessern. Meine besondere Teilnahme aber gehört den jungen Menschen, die Not und Hilflosigkeit auf Irrwege zu führen droht; sie sind meine Schützlinge, und wenn ich einen Knaben oder Jüngling in solcher Gefahr sehe, ruhe ich nicht bis ich ihn in Sicherheit gebracht habe. Weiß ich doch, wie nahe ich selbst dem Abgrunde war, und wie nur das Bild meines Vaters mir in der 12. Stunde noch den Weg zur Rettung wies.

Schweigsame Schwiegermütter giebt es in Rubien. Dort herrscht die Sitte, daß, sobald sich ein Mädchen verheiratet hat, dessen Mutter niemals mehr ein Wort an den Schwiegersohn richten darf, sei es im Bösen oder Guten. — Es giebt bei uns hohle und gemütsarme Männer, welche die Einrichtung der „nubischen Schwiegermütter“ auch gern in unsere Kultur verpflanzen möchten.

Studenten statt. Dieses Duell mit dreimaligem  
Kugelwechsel soll aber ohne Verletzung verlaufen sein.

Frankfurt a. M., 10. Sept. Der König von  
Italien hat der hiesigen italienischen Wohltätigkeits-  
gesellschaft 2000 Frs. überweisen lassen.

Homburg, 10. Sept. Eine fingierte West-  
armee (4. Armeekorps) geht von Koblenz, Neuwied  
und Bonn längs der Bahn und durch den Wester-  
wald in östlicher Richtung vor. Eine Westabteilung,  
2 markierte Armeekorps, begleitet den Marsch der  
Armee auf den rechten Flügel und geht von Mainz  
südlich des Taunus in östlicher Richtung vor. Eine  
Ostarmee, 6. Armeekorps, rückt von Alsfeld und  
Fulda entgegen. Die Westabteilung beabsichtigt in  
der Linie Kloppenheim-Rosbach auf dem westlichen  
Ufer der Nidda dem Angriff des Feindes entgegen-  
zutreten. Die Ostarmee, unter Führung des Kaisers,  
wird mit 2 Armeekorps, zusammen 4 Armee-  
korps, die feindliche Westabteilung angreifen. Das  
Kavalleriekorps, 2 Divisionen, sollen dem Feind in  
die rechte Flanke und in den Rücken fallen. — Es  
herrscht Sonnenschein aber kühles Wetter. Der  
Kaiser ist um 7 Uhr, der König von Italien mit  
dem König von Sachsen zwischen 7 und 8 Uhr  
und die Kaiserin und die Königin von Italien gegen  
8 Uhr zu Wagen in das Manövergelände gefahren.

Homburg v. d. H., 10. Sept. Die vier  
Armeekorps der Ostarmee gingen über Friedberg,  
Karben und Wibel vor und griffen die auf den  
Höhen bei Obererlenbach stehende Westabteilung an.  
Das Armeekorps auf dem linken Flügel versuchte  
eine Umfassung des Feindes, wurde aber durch einen  
Vorstoß der Westabteilung wieder gegen Wibel  
zurückgedrängt. Nun befehlt der Kaiser der Kavallerie  
einzugreifen. Die gesamte Kavalleriemasse der Ost-  
armee (2 Divisionen) vollführte eine großartige  
Attacke gegen das Zentrum der Westarmee. Die  
Schützenlinien, die Reserve und die Artillerie wurden  
durchbrochen; der Feind mußte seine Stellung räumen,  
wobei ihn Kavallerie verfolgte. Ein Armeekorps  
rückte ebenfalls der zurückgehenden Westabteilung  
nach. Auch auf dem rechten Flügel mußte sich diese  
noch vor Homburg zurückziehen. Die beiden Armee-  
korps auf dem rechten Flügel der Ostarmee verhinderten  
ein Entweichen des Feindes nach Norden zur dortigen  
Hauptarmee. Die Westabteilung wurde infolgedessen  
gegen den Taunus geworfen. Zum Schluß brachte  
ein nochmaliger Kavallerieangriff die letzten Bataillone,  
die bei Obererlenbach Stand zu halten versuchten,  
zumanken. Dem Manöver wohnte auch heute  
die Kaiserin und die Königin von Italien, beide  
in einem Wagen bei, ebenso König Humbert, König  
Albert von Sachsen, Prinzregent Luitpold u. a. an.  
Bald nach 12 Uhr verkündeten Signale die Be-  
endigung der Uebung und somit den Schluß der  
Kaisermandöver.

Homburg v. d. H., 11. Sept. Bei dem gestrigen  
Mittagsmahl, das der Abreise der ital. Majestäten  
vorausging, tauschte der König Humbert und der  
Kaiser nochmals Worte der innigsten Freundschaft  
und hoher Verehrung aus. Der Trinkspruch des  
Königs von Italien galt dem ruhmvollen deutschen  
Heere und der deutsche Kaiser brachte ein dreifaches  
Hurrah auf die tapfere italienische Armee aus.

Eisenach, 10. Sept. Der 25. deutsche Arztetag  
des deutschen Arztverbandes ist hier heute vom Vor-  
sitzenden, Medizinalrat Aug. München, eröffnet worden.  
Begleitendirektor Euden begrüßte die Versammlung im  
Namen der großherzoglichen Regierung, derselben  
das Wohlwollen der Regierung wie des Landesherrn  
zusichernd. Als wichtigste Berührungspunkte verzeichnet  
die Tagesordnung die Frage der Schulärzte und  
das Ausscheiden der Ärzte aus der Gewerbeordnung.  
Es sind 130 Vertreter deutscher Arztvereine hier  
anwesend.

Berlin, 10. Sept. Gegen den Uebereifer der  
Berliner Schutzleute in der Erstattung von Straf-  
anzeigen hat sich in bemerkenswerter Weise Polizei-  
präsident v. Windheim gewandt. Nach amtlicher  
Mitteilung des königl. Polizeipräsidentiums hat der  
Polizeipräsident auf Grund seiner Wahrnehmung,  
daß wiederholt über unerhebliche Uebertretungen  
Strafanzeigen erstattet worden sind, denen in den  
meisten Fällen offenbar eine amtliche Verwarnung  
seitens der Polizeiorgane nicht vorangegangen war,  
Veranlassung genommen, die Beamten der Schutz-  
mannschaft ganz allgemein darauf hinzuweisen, daß  
sie nicht glauben sollen, ihre Tüchtigkeit durch mög-  
lichst viele Anzeigen von Uebertretungen beweisen  
zu müssen, sondern daß sie das Publikum zupörderst  
möglichst vor Uebertretungen zu warnen und von  
solchen zurückzuhalten haben und erst dann zur An-  
zeige schreiten sollen, wenn ihre Warnung unbeachtet  
gelassen wird oder wenn sie auf Böswilligkeit stoßen.

Berlin, 11. Sept. Der neue große Doppel-  
schraubendampfer des norddeutschen Lloyd in Bremen  
„Kaiser Wilhelm der Große“ bekanntlich der größte  
Dampfer der Welt, wird Anfang September mit  
seinen Probefahrten beginnen. Das Schiff ist bis  
auf einige innere Ausstattungsarbeiten jetzt in allen  
Teilen fertiggestellt, so daß dasselbe am 14. Sept.  
bestimmt seine erste Reise über den Ozean antreten  
wird. Der Bau des riesigen Dampfers von 198 m

Länge und 20,000 t Wasserverdrängung hat 22  
Monate in Anspruch genommen. Wie der Schiffs-  
körper sind auch die beiden mächtigen Maschinen  
des Schiffes von zusammen etwa 28,000 Pferdekraften  
auf der Werft der Aktiengesellschaft „Vulkan“ erbaut  
worden. Der Einbau der Maschinen und die  
Fertigstellung des Schiffes nach dem Stapellauf ist  
in der außerordentlich kurzen Zeit von 4 Monaten  
erfolgt. Der Dampfer ist ganz aus Stahl gebaut  
und stellt gegenwärtig den vollkommensten Typ eines  
modernen Ozean Schnell dampfers ersten Ranges dar.  
Das Schiff ist in der I. Kajüte für die bevorstehende  
Reise bereits vollständig ausverkauft, auch für die  
II. Klasse wird die Annahme von Anmeldungen  
voraussichtlich in den nächsten Tagen geschlossen  
werden. Bei voller Besetzung einschließlich der  
500 Köpfe zählenden Mannschaft wird der Dampfer  
„Kaiser Wilhelm der Große“ nicht weniger als  
2000 Personen über den Ozean befördern.

Die Sensationsnachricht der „Freit. Ztg.“, welche  
besagte, Deutschland hätte den chinesischen Hafen  
Tung-Yung-Kow gekauft, um dort eine Flotten-  
station einzurichten, hat prompt das erwartete Dementi  
erfahren. Wie die „Nordd. Allgem. Ztg.“ hört,  
ist in unterrichteten Berl. Kreisen nichts davon bekannt.

Berlin, 11. Sept. Gegenüber dem offiziellen  
Dementi erfährt der „Lokalanzeiger“ von einer ange-  
leglich verlässlichen Seite, daß der Erwerb des chine-  
sischen Hafens Tung-Yung-Kow durch Deutschland  
eine vollendete Tatsache ist.

Eine für Uebungspflichtige höchst wichtige  
gerichtliche Entscheidung ist dieser Tage in Trier  
gefallen. Ein junger Mann hatte bei einer Firma  
die Stelle eines Korrespondenten bei gegenseitiger  
dreimonatlicher Kündigungsfrist inne. Da er nun  
zu einer achtwöchigen Uebung plötzlich eingezogen  
wurde, entließ ihn die Firma sofort. Der Betreffende  
wurde jedoch, als die Firma nach Art 60 des  
Handelsgesetzbuches ihm das Gehalt von 6 Wochen  
von den über den 8 Wochen nicht bezahlten wollte,  
klagbar. Das Gericht verurteilte daraufhin den  
Prinzipal, ihm auch noch vom Zeitpunkt der Be-  
endigung der militärischen Dienstleistung bis zum  
Klause der 3monatlichen Kündigungsfrist das volle  
Gehalt zu bezahlen. Die gegen dieses Erkenntnis  
von der Firma eingelegte Berufung wurde kosten-  
pflichtig zurückgewiesen.

#### Ausland.

Wien, 9. Sept. Graf Goluchowski wird am  
19. d. M. sich nach Budapest begeben, um während  
des Aufenthaltes des deutschen Kaisers anwesend  
zu sein.

Madrid, 10. Sept. Die Stadt Viktoria de  
las Lunas in der Provinz Santiago de Cuba ist  
von den kubanischen Aufständischen genommen worden.  
Die Meldung hat in Madrid große Bewegung  
hervorgeufen. Der Ministerrat wird heute Abend  
zusammentreten, um sich mit dieser Angelegenheit zu  
beschäftigen. Mehrere Blätter tadeln den General  
Weyler aufs schärfste, denn die Stadt Viktoria ist  
ein strategisch ziemlich wichtiger Punkt. Die Re-  
gierung hat beschlossen, energisch vorzugehen und  
neue Verstärkungen nach Kuba zu entsenden, falls  
sie dort nötig sein sollten.

London, 10. Sept. Eine bei Lloyd's einge-  
gangene Meldung von der Signalstation Budd of  
Lewes besagt: Der Kopenhagener Dampfer „Island“  
berichtet, er habe am Sonntag vormittag den Dampfer  
Anchor-Linie „Circassia“ mit gebrochenem Schaf  
angetroffen und die „Circassia“ 100 Meilen weit  
bugsiert, dann sei infolge des heftigen Seeganges  
das Schlepptau gerissen. Seitdem ist von der „Cir-  
cassia“, an deren Bord sich noch sämtliche Passagiere  
befinden, nichts bekannt geworden.

Athen, 9. Sept. Die Einnahmen, welche die  
griechische Regierung als Garantie für die Kriegs-  
entschädigungsanleihe angeboten hat, belaufen  
sich im Ganzen auf 10,250,000 Drachmen. Hierunter  
befindet sich die Rosinensteuer und die Zolleinnahmen  
im Betrage von 4,526,000 Drachmen, die besonde-  
ren in den Häfen der ionischen Inseln erhobenen  
Zölle mit 1,729,000 Drachmen, die Feigensteuer mit  
50,000 Drachmen, der Ankerzoll mit 573,000 Drachmen,  
die Einkünfte aus den Postwertzeichen und Postkarten  
mit 1,570,000 Drachmen und die Zolleinnahmen  
aus Laurion mit 1,392,000 Drachmen.

New-York, 11. Sept. In New-Orleans sind  
zwölf Erkrankungen vorgekommen, die für gelbes  
Fieber gehalten werden.

#### Kleinere Mitteilungen.

Lüdingen, 9. Sept. (Korresp.) Seit etwa 8 Tagen  
wird hier Bäder 2. vermist. Trotz allen Nachforschungen  
konnte von seinem Verbleib keine Spur erndet werden.  
Es ist um so auffälliger, als sich das Geschäft des Ver-  
missten einer guten Rundschiffahrt erfreut.

Rottenburg a. R., 11. Sept. Mehrere gegenwärtig  
hier beschäftigte Handwerksburschen gerieten gestern Abend  
in einer hies. Wirtschaft in Streit, der damit endigte, daß  
der etwa 30 Jahre alte Ernst Baither, Tagelöhner aus  
Stuttgart, den 28 Jahre alten Goldarbeiter Joh. Georg  
Jädele von Gmünd durch einen Stich ins Herz auf  
offener Straße tötete. Der Thäter wurde verhaftet.

Vietigheim a. G., 10. Sept. (Korresp.) Vorgestern  
hatte ein hiesiger Mann das Unglück, beim Essen eine  
Rahnadel zu verschlucken. Herr Dr. med. Schuhmacher  
hier, welcher alsbald um Hilfe gerufen wurde, hatte das  
Glück, die Nadel, welche im Kehlkopf stecken geblieben war,  
durch glücklichen Griff zu entfernen.

Plochingen, 10. Sept. (Korresp.) Vorgestern Nacht  
wurden in einem hiesigen Hause 121  $\mathcal{M}$ . gestohlen. Dem  
Dieb muß die gestohlene Summe zu groß gewesen sein,  
denn ein Hundertmarktschein wurde vor dem Hause des  
Beschlagnahmten gefunden. Der Dieb bekannte auf einem ge-  
fundenen Zettel, daß er schon mehrere Diebstähle ausge-  
führt habe und man seiner nicht vergehen möge. Hoffent-  
lich wird dieses Schriftstück dazu beitragen, dem Langfinger  
sein unsauberes Handwerk für einige Zeit einzustellen.

Schweindorf, 10. Sept. (Korresp.) Das von der  
Margarete Ulrich auf den Rörtlinger Höfen geborene Kind  
wurde gestern in Anwesenheit des Herrn Untersuchungs-  
richters hinter dem elterlichen Anwesen, in einer Mauer  
vergraben, vorgefunden. Dasselbe, ein vollständig wohl-  
gebildeter Knabe, war in ein Tuch eingehüllt und wurde  
sodort in das Sektionszimmer des Krankenhauses in Aeres-  
heim verbracht. Die Sektion wird nun feststellen, ob ein  
Verbrechen vorliegt oder nicht. Die Verhaftete hat bisher  
hartnäckig geleugnet, ein Kind geboren zu haben.

Mengen, 10. Sept. (Korresp.) Der 3. Hauptgewinn  
im Wert von 1000  $\mathcal{M}$ . der Stuttgarter Wirtsgewerbe-  
Ausstellungs-Lotterie kam in die hiesige Stadt. Der glück-  
liche Gewinner ist ein Privatier, der das Loos bei einem  
hiesigen Goldarbeiter gekauft hatte.

Ravensburg, 10. Sept. (Korresp.) In Weingarten  
wurde ein zur 14tägigen Uebung einberufener Landweh-  
mann trübsinnig und sprang heute Früh nach der Tag-  
wache 2 Stock hoch in der Kaserne herunter; derselbe wurde  
schwerverletzt in das Spital verbracht.

#### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

\* Ragold, 18. Sept. Der Gesamtertrag der hiesigen  
Hopfenernte beläuft sich auf 400—500 Ztr. schone zum  
Teil saubere Ware.

Eutingen, 10. Sept. Die Hopfenernte ist nun  
glücklich vorüber. Die geringe Hoffnung des Sommers  
hat der Herbst mit reichem Ertrag überboten. Allerdings  
war das leidige Wetter dem Einheimischen nicht besonders  
günstig. Auch das Trocknen geht langsam vor sich. Es  
werden hier 90—110 Ztr. Hopfen zum Verkauf sein. Bis  
jetzt wurde noch kein Kauf abgeschlossen. Käufer erwünscht.

Rottenburg, 10. Sept. Auf der städt. Waage wurden  
13 Ballen Hopfen abgewogen. Preis 90—100  $\mathcal{M}$ . per Ztr.

Neuenbürg, 11. Sept. Schweinemarkt. Zuge-  
führt waren ca. 50 Stück Milchschweine, welche zu 22.—  
bis 33.50  $\mathcal{M}$ . raschen Absatz fanden.

Stuttgart, 9. Sept. Kartoffelmarkt. Zufuhr  
800 Ztr., Preis per Ztr.  $\mathcal{M}$ . 3.50—4.—. Silberkraut.  
Zufuhr: 1200 Stück, Preis per 100 Stück  $\mathcal{M}$ . 18.—  
bis  $\mathcal{M}$ . 20.—. Rostsch. Zufuhr 600 Ztr., Preis per  
Ztr.  $\mathcal{M}$ . 5.50 bis  $\mathcal{M}$ . 6.—.

Stuttgart, 9. Sept. (Korresp.) Durchschnitts-  
preise des hiesigen Schlacht- und Viehhofes per Hund  
Schlachtgewicht: Farnen und Stiere 50—52  $\mathcal{M}$ . Rinder  
60—62  $\mathcal{M}$ . Schweine 70—73  $\mathcal{M}$ . Kälber 75—84  $\mathcal{M}$ .

Bernhausen Odt. Stuttgart, 10. Sept. (Korresp.)  
Der gestrige Viehmarkt war etwas schwach mit Vieh be-  
fahren, doch ging der Handel gut. Die Preise hielten stand  
mit denen auf den lehrabgehaltenen Märkten der Umgegend.  
Auf dem Schweinemarkt war ziemlich viel Ware zuge-  
führt. Die Preise sind im Rückgang begriffen, da der  
Handel flau ging. Für die abgesetzte Ware wurde 25 bis  
36  $\mathcal{M}$ . pro Paar bezahlt. Der Krämermarkt war gut  
besucht. Auf dem Hasenmarkt war harter Verkehr.  
Die Ochsenherde kann infolge der schlechten Witterung  
nur langsam ihren Fortgang nehmen. Das Kraut, eine  
Haupterntequelle der hiesigen Bevölkerung leidet not,  
da die Köpfe anfangen, aufzuspringen.

Cannstatt, 11. Sept. (Korresp.) Nicht ohne Sorgen  
schauen unsere Weingärtner nach dem von düstern Regen-  
wolken überzogenen Himmel. Frühe Sorten, wie Portu-  
giser fangen bei der Reife schon an zu plagen und zu  
faulen. Ein Umschlag der Witterung ist darum für den  
Weinberg dringend zu wünschen.

Schwesingen, 8. Sept. Auf der Stadtwage wur-  
den gestern 21 Ballen abgewogen und hierfür 70—100  $\mathcal{M}$ .  
nebst Trinkgeld bezahlt. Das Wetter ist immer noch nicht  
günstig zum Trocknen.

Ottmarshausen, 9. Sept. (Korresp.) Die Hopfen-  
ernte ist hier im Gange, leider immer wieder durch das  
tägliche Regenwetter unterbrochen. Die Erträge können  
auf eine halbe Ernte geschätzt werden. Ein Produzent hat  
schon Käufe abgeschlossen und zwar in der Höhe von 95  $\mathcal{M}$ .  
pro Ztr. Der Hopfenbau — teils Stangen, teils Draht-  
anlagen — ist hier ein ziemlich ausgedehnter. Die Dolden  
sind recht vollkommen und zeigen sie Dank des früheren  
trockenen Aufwachsens starken Lupulinanfang.

Der Postdampfer „Kensington“ der „Red Star  
Line“, in Kutwerpen, ist laut Telegramm am 6. Septbr.  
wohlbehalten in New-York angekommen.

#### Konkurs-Eröffnungen.

R. Amtsgericht Geislingen. Nachlassmasse des Richard  
Reffers Schmid, gewes. Schuhmachers in Biefenstein. —  
R. Amtsgericht Stuttgart Stadt. Jakob Packer, Wein-  
händler in Stuttgart.

## Annoncen-Expedition Rudolf Mosse

Telephon No. 602 Stuttgart Königsstrasse 33

Annoncen aller Art werden zu den gleichen  
Original-Preisen wie in den Expeditionen der  
Zeitungen selbst zur prompten Besorgung ent-  
gegengenommen. — Bei grösseren Insertions-  
Aufträgen Einräumung höchster Rabatt-Sätze.  
Kosten-Anschläge, Kataloge etc. etc. kostenfrei.  
Originelle Entwürfe für Annoncen werden be-  
reitwilligst geliefert.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Jaiserschen  
Buchhandlung (Emil Jaiser) Ragold.



Nagold.  
**Großer Kaffee-Abschlag.**

Ich offeriere:  
guten Campinas p. Pfd. M. 1.—  
sehr guten Guatemala p. Pfd. M. 1.20  
und höher,

**vorzügliche gebrannte Kaffee**  
p. Pfd. M. 1.50, 1.60 und 1.70  
zu geneigter Abnahme

**Chr. Schwarz.**  
Ia. gelbe und schwarze  
**Mostrosinen**  
sowie  
**Corinthen**

sehr billig bei Obigem.

Nagold.  
Von heute an empfiehlt fortwährend  
**fettes Hammelfleisch**

sowie  
**Kasseler Leberwurst,**  
Frankfurter

**Bratwürste u.**  
**Saitenwürste**

Fritz Häußler,  
Mehgermeister.

**Früh-Dinkel**

sehr ergiebig zur Saat verkauft  
Gottfr. Walz, Nagold.

Nagold.

**Zu vermieten:**

Eine Wohnung mit 2—3 Zimmern,  
Küche, Kelleranteil u. s. w. habe sofort  
zu vermieten

Carl Bernhardt,  
Mehlhandlung.

Verkaufe 2 guterhaltene  
**Fässer,**

320 und 330 Ltr. haltend.

Obiger.

**Birkenbalsam-Seife**

von Bergmann & Co., Berlin u. Frankfurt a. M.  
Beste allein ächte Marke:  
**Dreieck mit Erdäpfel und Kreuz**  
vorzüglich gegen alle Arten Hautkrankheiten  
à Stück zu 30 und 50 Pf. bei Th. Krapp  
in Wildberg.

Saiterbach.

70 gebrauchte, gute

**Hopfen-Darren**

verkauft billig

Kanpp, Schreinermeister.

**Eukalyptus**  
tötet in fünf Minuten alle  
**Fliegen,**  
Schwärmen, Flöhe, Wanzen  
in Zimmer,  
Küche oder Stallung unter  
**Garantie.**  
Nicht giftig!  
Eukalyptus ist nur  
echt in mit  
verleg. Flaschen  
zu 30 u. 50 Pf.  
Staubbeutel  
unbedingt notwendig, hält  
jahrelang, 15 Pf. Zu haben  
in Nagold in der Apotheke.

Nagold.

**Petroleum**

empfehlen billigst

Herm. Brintzinger,  
in der hintern Gasse.

**Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.**  
**Für Einrichtung der elektrischen Beleuchtung**  
**in der hiesigen Kirche**

ist seit 7. April d. J. weiter eingegangen:

Schreiner M. Koch 2 M., Gabel 1 M., F. Schw. 6 M., Postpl. Nagold  
20 M., Stadtpl. Rapp 10 M., Fr. Rischl. 3 M., Geometer R. 2 M., Wwe G.  
2 M., Gottlob Lehre 1 M., Oberl. Köb. 5 M., Donnerstagslegelgesellschaft 8 M.,  
Wwe G. Benz 1 M., J. Zaiser 5 M., E. Zaiser Nachlaß der Insertionskosten im  
„Gesellschafter“. Zusammen sind bis jetzt eingegangen 1026 M. Da nunmehr  
mit der Einrichtung begonnen wird, bitten wir um weitere Beisteuer zur  
Aufbringung der Kosten. Die Stadtgeistlichen, Stadtschultheiß Brobeck und  
sämtliche Mitglieder des Kirchengemeinderats nehmen Gaben in Empfang.  
Nagold, 11. Sept. 1897.

Namens des Kirchengemeinderats:  
Dejan Römer.

Nagold.

Unterzeichneter bringt hiemit sein altbekanntes und auf kommende  
Verbrauchszeit best sortiertes Warenlager in:

**fertigen Kleidern jeder Größe,**  
**Tuch- & Buckskin**

zum Ausschitt

in Erinnerung; billige Einkäufe setzen mich in den Stand alles zu aus-  
nahmweis billigen Preisen abzugeben, ferner empfiehlt

**fertige**

**Hemden, Kragen & Cravatten,**  
**Hosenträger etc.**

Chr. Wagner, Kleiderhändler,  
Vorstadt.

**4% württemb. Staatsobligationen.**

Die Inhaber 4% württemb. Staatsobligationen von den Jahren 1875  
bis 1887 werden aufgefordert, dieselben in Bände zur Abstempelung auf 3 1/2%  
einzureichen. Zur Beforgung empfiehlt sich

**Emil Georgii, Calw,**  
Bankgeschäft.

**Am 1. Oktober 1897**

beginnt ein neues Abonnement auf alle Zeitschriften; wir laden höflich zu  
Bestellungen ein und empfehlen besonders nachstehende unterhaltende u. praktische  
Blätter; die Preise verstehen sich, soweit nicht anders bemerkt, für das Vierteljahr.

Ueber Land und Meer, 3,50 M.  
Zur guten Stunde, à Heft 40 Pf.  
Leipziger Ill. Zeitung, 7 M.  
Das Kränzchen, 2 M.  
Der gute Kamerad, 2 M.  
Musikalische Jugendpost, 1,50 M.  
Neue Musikzeitung, 1 M.  
Daheim, 2 M.  
Gartenlaube, 1,50 M.  
Fliegende Blätter, halbjährl. 6,70 M.  
Früh Gott, 65 Pf.  
Quellwasser 1,50 M.  
Deutscher Hauschat, à Heft 40 Pf.  
Bazar, 2,50 M.

Deutsche Monatszeitung, 75 Pf.  
Die elegante Mode, 1,75 M.  
Fürs Haus, 1 M.  
Wied's Gewerbezeitung, 3 M.  
Große Modenwelt, 1 M.  
Modenwelt, 1,25 M.  
Kindergarderobe, 60 Pf.  
Mode und Haus, 1 M.  
Moden-Post, 1,50 M.  
Deutsche Tischlerzeitung, 3 M.  
Wirts. Schulwochenblatt, jährl. 5,30 M.  
Wiener Mode, 2,50 M.  
Butterick's Modenblatt, 12 Nummern jährl.  
lich, 1 M.

Nagold.

G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.



**Phönix-Wolle**  
In 3 Qualitäten zu haben.  
Das erste Kammgarn, welches  
gegen das Einengen in der Wäsche präpariert  
in den Handel gebracht wurde, ist das  
**beste wollene Strumpfgarn**  
da es nicht filzt, sehr dauerhaft und  
garantiert rein wollen ist.  
In allen größeren  
Garngeschäften  
verlange man nur  
**Phönixwolle.**

(H. & V.)

**Bodenöl.**

Das beste u. billigste aller Bodenöle ist das einzig absolut geruchlose  
**Résinoline** trocknet sofort und können die damit  
bestrichenen Böden nach 10 Minuten wieder  
begangen werden, harzt nicht, daher an den Schuhsohlen nicht  
übertragbar, verhindert jede Staubbildung und ist doppelt so aus-  
giebig im Verbrauch wie Leinöl und jedes andere Bodenöl. (H.-1844.J)

Gesetzlich geschützt — Preis per Liter M. 1.25.  
Das Generaldepôt: Koch & Schenk in Ludwigsburg.  
Zu haben in Nagold bei E. Berg.

Nagold.  
**6—8 tüchtige**  
**Tagelöhner**

finden sofort Beschäftigung bei  
**Beutler & Drescher,**  
Baugeschäft.

**Volontair-Gesuch.**

Einem jungen, fleißigen Mann,  
womöglich Absolvent einer Real- oder  
Lateinschule, ist zur Ausbildung im  
Bausach auf einem technischen Bureau  
günstige Gelegenheit geboten. Wo?  
sagt die Redaktion.

Ein rechtschaffenes

**Mädchen,**

welches in den Feldgeschäften bewandert  
ist, wird auf Martini zu einigen Stück  
Vieh gesucht. Von wem? — Zu  
erfragen bei der Redaktion des Blattes.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung  
ist die preisgekrönte in 30. Auflage er-  
schienene Schrift des Med.-Rat Dr. Müller  
über das

**gestörte Nerven- und**  
**Sexual-System.**

Freie Zusendung für 1 M. in Briefmarken.  
Curt Röber, Braunschweig.

Soeben wurde ausgegeben:

**Illustr. Donaubote**

Schreib-, Haus- u. Volkskalender.  
Zehnter Jahrgang 1898.

Herausgegeben von Prof. G. Seuffer.  
Mit ca. 50 Holzschn. 84 Seiten in 4<sup>o</sup> Preis 20 Pf.

Es ist dies der vollständigste und inhalts-  
reichste 20-Jahreskalender; er enthält viele  
praktische Angaben fürs tägliche Leben:  
Märkte, Hindertabellen, Maß-, Gewicht-,  
Münzvergleichungstabelle u. s. w.; Kalender für  
die Landwirtschaft, Bauernregeln, 100jähr.  
Kalender; Statistisches: Ein- und Ausfuhr  
Deutschlands (bildlich dargestellt); ferner  
ausführliche Bestimmungen über die Post-  
ordnung u. s. w. — An illustr. Erzählungen:  
„Frau Försterin“ von E. Goebcke, „Post-  
wagenabenteuer eines Bräutigams“, sowie  
schwäbische Gebichte, Anekdoten von Prof.  
Seuffer, Weltbegebenheiten u. s. w.

J. Ebuer'sche Verlagsbuchhandlung in Ulm.  
Wiederverkäufer werden gesucht.

Soeben erschienen:

**Die**  
**Viehseuchengesetze**

von Regierungsrat **Hofmann**  
und **Beisswänger.**

Preis 6 M. 50 Pf.

Dieses Werk ist den Gemeinden vom  
R. Ministerium des Innern zur An-  
schaffung empfohlen worden.  
Vorrätig in der

G. W. Zaiser'schen  
Buchhandlung.

Anerkannt beste Fabrikate!



Überall zu haben!

Nagold, 11. September 1897.

Alter Dinkel	6 80	6 76	6 70
Neuer Dinkel	7 50	7 26	7 —
Weizen	11 —	10 16	9 —
Roggen	— —	9 —	— —
Gerste	8 50	8 14	8 —
Haber	7 —	6 63	5 80
Bohnen	— —	6 50	— —

**Virtualienpreise:**

1 Pfund Butter	90—100 Pf.
2 Eier	12—13 Pf.